# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg. Familien- und Kleine Anzeigen 5 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 Bankkonto: Marburger Bank Nbl. Laasphe

Nummer 82 — Laasphe, Dienstag den 12. August 1924 — 49. Jahrgang


## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Auf die gesetzliche Amtsdauer habe ich bestätigt: Betriebsleiter Wolfgang Kreutz in Kunst-Wittgenstein zum Gemeindevorsteher, Kraftwagenführer Cyriakus Kleinschmidt daselbst zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter in der Gemeinde Kunst-Wittgenstein.

Berleburg, 28. Juli 1924. Der Landrat. Dr. Kretschmar.

### Kreissatzung

**über Zusammensetzung und Tätigkeit der Kreishebammenstelle des Landkreises Wittgenstein.**

Auf Grund des § 31 Abs. 4 des Gesetzes über das Hebammenwesen vom 20. Juli 1922 wird für den Kreis Wittgenstein nachstehende Satzung erlassen:

§ 1. Die Kreishebammenstelle erstreckt sich auf das ganze Gebiet des Kreises Wittgenstein und hat ihren Sitz in Berleburg.

§ 2. Die Kreishebammenstelle setzt sich wie folgt zusammen:
1. aus dem Landrat, als Vertreter des Kreisausschusses,
2. aus dem Kreismedizinalrat,
3. aus zwei Hebammen,
4. aus zwei Müttern,
5. aus zwei Vertretern der Träger der öffentlichen Krankenversicherung.

Für jedes Mitglied der Kreishebammenstelle wird ein Stellvertreter bestellt.

§ 3. Den Vorsitz in der Kreishebammenstelle führt der Landrat. Er wird vertreten durch seinen jeweiligen Vertreter im Vorsitz des Kreisausschusses. Im Falle einer Beurlaubung des zur Kreishebammenstelle gehörenden Kreismedizinalrats tritt sein staatlich bestellter Vertreter für die Dauer des Urlaubs in die Kreishebammenstelle ein.

Die Hebammen und die Mütter sowie die Stellvertreterinnen werden auf Grund des Verhältniswahlverfahrens, und zwar die Hebammen durch schriftliche Abstimmung aller im Bezirke der Kreishebammenstelle wohnenden Hebammen, die Mütter durch den Kreistag auf Grund der von ihm für die Wahl der Kreiskommissionen erlassenen Wahlordnung vom 15. 3 1921 gewählt. Die Vertreter der Träger der öffentlichen Krankenversicherung und deren Stellvertreter werden, wenn keine Einigung unter den beteiligten Kassen zustandekommt, nach den Vorschriften gewählt, die für die Wahl der Beisitzer beim Versicherungsamte gelten (§§ 42, 43 und 45 der RVO.) mit der Abänderung, daß auch Frauen wählbar sind.

Die Mitglieder u. Stellvertreter werden jeweils auf 4 Jahre gewählt.

§ 4. Die Mitgliedschaft in der Kreishebammenstelle ist ein Ehrenamt. Die Erstattung von Reisekosten und Gewährung von Tagegeldern ist zulässig und wird durch den Kreisausschuß geregelt.

§ 5. Die Kreishebammenstelle muß gehört werden: a) vor der Abgrenzung und Abänderung von Niederlassungsgebieten und Hebammenbezirken, insbesondere bei der Feststellung des Bedürfnisses nach einwandfreier Versorgung mit Hebammenhilfe (§ 21 des Heb.-Ges.); b) vor der Erteilung oder Zurücknahme einer Niederlassungsgenehmigung (§§ 7 und 9); c) vor der Erteilung oder Zurücknahme der Genehmigung zu einer anderen Erwerbstätigkeit (§ 13); d) vor der probeweisen oder endgültigen Annahme einer Bezirkshebamme; e) vor dem Ausspruch einer Kündigung in den Fällen des § 25 Abs. 2; f) vor der Festsetzung einer Gebühr nach § 16 und im Falle des § 17 Abs. 7; g) vor der Einleitung eines Strafverfahrens nach § 41; h) vor der Erhebung einer Klage auf Zurücknahme des Hebammenprüfungszeugnisses (§ 53 der Reichsgewerbeordnung) oder vor der Zurücknahme einer nach § 4 Abs. 1 erteilten Genehmigung des Ministers für Volkswohlfahrt; i) vor allen übrigen wichtigen, das Hebammenwesen des Kreises betreffenden Angelegenheiten.

Die Kreishebammenstelle kann in Fällen grober Verletzung der Dienstanweisung, wegen Nachlässigkeit im Beruf oder wegen ungleichmäßiger Berücksichtigung der Hilfesuchenden die Verwarnung einer Hebamme beschließen. Der Hebamme steht das Recht zu, innerhalb 2 Wochen von der Zustellung ab gegen die Erteilung einer Verwarnung die Entscheidung der Provinzialhebammenstelle anzurufen. Wird der Einspruch der Hebamme gegen die Verwarnung von der Provinzialstelle für unbegründet erklärt, so kann der Hebamme die Tragung der Kosten, die durch die Anrufung der Provinzialhebammenstelle entstanden sind, auferlegt werden.

§ 6. Die Kreishebammenstelle tritt auf Berufung des Vorsitzenden je nach Bedürfnis zusammen. Sie wird auch zusammenberufen, wenn mindestens 5 ihrer Mitglieder den Zusammentritt beantragt haben.

§ 7. Diese Kreissatzung tritt mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über das Hebammenwesen vom 20. Juli 1922 in Kraft.

Berleburg, den 23. Mai 1923.

Der Kreisausschuß des Kreises Wittgenstein.
gez. Dr. Kretschmar, Hornung, Dellori.

*

Veröffentlicht.

Die vorstehende Kreissatzung ist am 22. April 1924 vom Preuß. Staatsministerium genehmigt worden.

In die Kreishebammenstelle sind gewählt:

Zu § 2 Ziffer 3 der Satzung: Mitglieder: Hebamme Frau Auguste Wetter in Wingeshausen, Hebamme Frau Helene Höje in Weidenhausen; Stellvertreterinnen: Hebamme Frau Luise Dickel in Berghausen, Hebamme Fräulein Minna Schneider in Rückershausen.

Zu Ziffer 4: Mitglieder: Frau Mühlenbesitzer Otto Strack in Laasphe, Frau Eisenbahnarbeiter Heinrich Dellori in Berghausen; Stellvertreterinnen: Frau Pfarrer Winckler in Elsoff, Frau Drechsler Rath in Erndtebrück.

Zu Ziffer 5: Mitglieder: Landwirt Georg Fischer (Pfeils) in Beddelhausen, Frau Witwe L. Schäfer in Berleburg; Stellvertreter: Drechsler Karl Schnell in Berleburg, Fabrikarbeiter Stöcker in Erndtebrück (in Firma Berger u. Co.)

Berleburg, den 30. Juli 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Dr. Kretschmar.

## Einigung über die wirtschaftliche Räumung.

**London, 9. Aug. Die Sachverständigen haben die Beratungen des Berichtes der zweiten Kommission, der die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes behandelt, gestern abend zu Ende geführt. Dies wurde in drei anstrengenden Tagen erreicht. Der Bericht bedeutet in manchem eine Verbesserung der ursprünglichen Vorschläge, so daß immerhin ein Fortschritt gemacht wurde. Festzustellen ist, daß von der Gegenseite den Deutschen keinerlei Schranken in der Diskussion gestellt wurden und daß man nicht versucht hat, uns den Bericht einfach aufzuzwingen. Für die wirtschaftliche Räumung war von den Alliierten eine Räumungszeit von 45 Tagen vorgesehen. Wir haben erreicht, daß diese Frist auf 35 Tage zurückgeschraubt wurde, daß aber außerdem die Binnenzölle anstatt nach 20 Tagen, bereits nach acht Tagen fallen sollen, während gleichzeitig die deutschen Steuergesetze und die Ausfuhrabgabe für das Gebiet in Kraft zu treten habe und die Ein- und Ausfuhrverbote den deutschen Vorschlägen angepaßt werden sollen. Gleichzeitig fallen auch sämtliche Beschränkungen des Personenverkehrs.**

### Zwischenbesuch Herriots in Paris.

**London, 9. Aug. Herriot begab sich am Sonnabend mit Nollet und Clementel zusammen nach Paris, um in der wichtigen Entschließung über die Frage der militärischen Ruhrräumung und die Beibehaltung der viertausend Eisenbahner eine Entscheidung des französischen Kabinetts herbeizuführen. Die französischen Delegierten werden am Sonntag abend wieder in London zurück sein.**

## Das neue Geld.

Die neue deutsche Goldwährung, die auf der Basis der im Sachverständigenbericht vorgesehenen neuen deutschen Goldbank geschaffen werden soll, wird noch im Spätherbst dieses Jahres eingeführt werden. Durch sie wird die Rentenmark allmählich abgelöst, so daß in nicht allzu ferner Zeit wieder die alte deutsche Goldwährung als alleiniges Zahlungsmittel in Deutschland gilt, und damit auch **die Epoche der Inflationsgefahren als endgültig überwunden angesehen werden darf.** Man kann sich schon jetzt ein einigermaßen zuverlässiges Bild über die neue Goldnotenbank machen und ein neues Münzgesetz rbeeits im Entwurf fertig gestellt sind.

Die neue Währung wird auf eine sehr sichere Grundlage aufgebaut werden und es gestatten, daß auch das Kreditwesen in Deutschland wieder auf einen gesunden Boden gestellt werden kann. Ihre Einführung ist ein Ereignis von größter wirtschaftlicher Bedeutung, zumal man ohne Uebertreibung die Behauptung aussprechen darf, daß sie dem Deutschen Reich seine Finanzkräfte wiedergeben und den Wohlstand Deutschlands wieder herstellen soll.

Das künftige deutsche Reichsgeld setzt sich aus vier Gruppen zusammen: aus Goldmünzen, aus Reichsbanknoten, aus Silbermünzen und aus Kupfermünzen. Das Nickelgeld kommt vorläufig vollständig in Fortfall. Alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel bleiben die Goldnoten und die Reichsbanknoten. Die Goldmünzen zu zehn und zwanzig Mark sollen mit demselben Goldgehalt uud fast den gleichen Prägebestimmungen wie das alte Goldgeld angefertigt werden. Auf diese Weise läßt es sich ermöglichen, daß **die alten Goldmünzen wieder als gesetzliches Zahlungsmittel gleichwertig mit dem neuen Goldgeld in Kraft gesetzt werden können.** Diese Maßnahme wurde als zweckmäßig erachtet, weil die Prägung

---

### Großkaufmann Selstermann.

20] Roman von Wilhelm Herbert.

Dr. Weiß konnte den Gedanken nicht mehr los werden, der vorhin blitzschnell in ihm aufgestiegen, der aber zu kühn, zu verletzend war, als daß er ihn ohne jede Vorbereitung zu äußern gewagt hätte.

„Mit dem Tode Müllers?“ fragte Frau Selstermann verblüfft. „Ich wüßte nicht, was Müllers Tod mit Johann zu tun hätte und wie diesen Müllers Tod aus dem Hause vertreiben könnte! Es müßte schon nur gerade sein, daß nach dem alten Volksaberglauben wirklich dem einen Unglück überhaupt ein zweites folgt, und daß mit dem Tode Müllers das Unheil seinen Einzug in unser Haus gehalten hat und sich nun hier einnisten und unser Glück verdrängen will — Stück um Stück.“

Dr. Weiß ertrug solchen Aeußerungen gegenüber die Last des geheimen, unausgesprochenen Verdachtes, der in ihm aufgestiegen war, nicht mehr länger. Er hielt es für unrecht, ihn zu verschweigen. Er mußte es wagen, sich davon zu befreien, und offen darüber zu reden.

„Ihr Herr Gemahl,“ begann er, „hat mir gesagt, daß Ihnen seit drei Monaten unter den rätselhaftesten Umständen namhafte Beträge von Ihrem Wirtschaftsgelde aus der eigensten Verwahrung in Ihrem Schreibtisch abhanden gekommen sind —“

Frau Selstermann sah ihn erschrocken an und legte einen Augenblick die Hand auf die Brust, wie wenn sie sich gegen einen Angriff auf die eigene Person wehren müßte.

„Aber Sie wollen doch nicht sagen,“ rief Sie entsetzt, „daß Johann damit zusammenhängen könnte? Ist es nicht schon schrecklich genug, denken zu müssen, daß man Müller allen Ernstes der Unredlichkeit im Geschäft bezichtigt, woran ich persönlich nie und nimmer glaube? Will man uns denn alles nehmen? Gibt es denn nichts Heiliges mehr? Ist im engsten Kreise der Familie nichts mehr, was Schonung findet?“

„Ich weiß,“ sagte der Anwalt, „wie schwer ein solcher Verdacht trifft und wie kühn er ist. „Ich würde auch zunächst nicht wagen, ihn anders als im strengsten Vertrauen auszusprechen. Aber ausgesprochen muß er doch einmal werden. Der Jurist sucht nach den Zusammenhängen und muß dabei natürlich sein Herz vollkommen ausschalten.

Stellen wir uns einen Augenblick auf den Standpunkt, daß in Ihrem Geschäft und Ihrer Familie Unregelmäßigkeiten mit Geld vorgekommen sind. Das letztere steht bereits fest. Das erstere ist nach dem, was man von unten gehört hat, leider zum mindesten sehr wahrscheinlich. Die Unregelmäßigkeiten im Geschäft, wenn solche geschehen sind, wurden von einem der ältesten und zuverlässigsten Beamten des Hauses verübt. Die Dinge in Ihrer Wohnung können nur von jemand gemacht worden sein, der mit allen Verhältnissen auf das genaueste bekannt und jederzeit in der Lage war, sich den Weg zu der Kasse Ihres Haushaltes zu öffnen. Das wird außer der alten Margaret wohl nur bei Johann möglich gewesen sein.

Nun verschwindet er ohne jeden rechtfertigenden Grund in dem nämlichen Augenblick, in dem sich Müller das Leben nimmt und die Untersuchung gegen ihn einsetzt. Frau Selstermann, verzeihen Sie, es sind schon auf weit weniger und dürftigere Verdachtsgründe Untersuchungen wegen gemeinsamen Verbrechen aufgebaut und mit Erfolg zu Ende geführt worden.“

Die Frau des Hauses hatte sich an den Tisch gesetzt und stützte den Kopf in die Hand. Dann sah sie im Wohnzimmer umher auf all die bekannten und lieb gewordenen Gegenstände und sagte: „Es ist mir gerade, wie wenn jedes Bild und jeder Schrank, Tisch und Stuhl und alles, was hier um mich ist, fremd und seines vertraulichen Charakters entkleidet würde. Es ist mir, als ob auf einmal hier die Wände niedergerissen würden und alles Sicherheitsgefühl, das man im eigenen Haus empfand, verloren ginge.

Worauf gründet sich denn das Glück eines behaglichen ruhigen Heims, wenn nicht auf das gemeinsame und gegenseitige Vertrauen aller gegen alle?! So haben wir es gehalten Jahrzehnte lang und dadurch ist unser Leben so reich und froh gewesen. In allem, im Kleinen wie im Großen waren wir eins — unausgesprochen — wir in der engeren Familie selbst und die langjährigen Angehörigen des Hauswesens u. des Geschäftes.

Es gab nur gemeinsame Feste und gemeinsames Leid. Wenn Sie mir das auf einmal nehmen, weiß ich nicht, ob ich mich mit meinem einfachen Verstande noch einmal zurechtfinden und dem veränderten, um seine schönsten Werte verkümmerten Leben noch irgend einen Reiz abgewinnen kann.

Es ist mir unmöglich, mir vorzustellen, daß Johann, der hier aus- und einging, wie mein Mann u. wie Gretchen und Alfred, daß Johann mich bestohlen haben sollte, daß er, womöglich noch unter einer Decke mit Müller gesteckt haben sollte, und daß sie ihren Raub vielleicht hohnlachend hinter unserem Rücken geteilt hätten —“

„Warum geht er fort? Ohne Erklärung? Ohne Abschied?“ fragte Dr. Weiß.

„Ich weiß es nicht!“ antwortete sie verzweifelt und schüttelte den Kopf.

Da trat Selstermann ein.

„Margaret hat mir den Tee hinuntergebracht,“ sagte er lebhaft. „Mein sauberer Herr Leib- und Kammerdiener hat ja etwas verspätete Gelüste bekommen, sich zu verändern — zu verbessern wahrscheinlich — und ist Knall und Fall davongelaufen, worüber sich ja wohl — nicht wahr, Herr Doktor — vom Standpunkt des Gesetzes noch reden lassen würde. Aber nur immer laufen lassen, was sich nicht halten läßt! Ist meist nicht schade darum!“

„Sag,“ bat seine Frau und legte ihm die Hand auf den Arm, „warum ist Johann fort? Verstehst du das?“

Selstermann lachte.

„Ja, liebes Herz!“ sagte er. „Damit können wir nichts mehr anfangen — mit dem Verstehenwollen! Sonst bleibt uns der Verstand über der fruchtlosen Tantalusarbeit stehen! Kann ich es denn verstehen, daß drunten — wie der Sachverständige sagt — in den Büchern sich von Viertelstunde zu Viertelstunde mehr Teufeleien herausstellen? Dieser Müller hat ja gewirtschaftet, heillos! Geht da im Haus herum, schnup-

neuer Münzen mit großen Kosten verknüpft ist und immerhin noch ganz ansehnliche Bestände an altem Goldgeld in Deutschland vorhanden sein dürften. Die Reichsbank selbst hat noch einen gewissen Bestand an altem Goldgeld, das dann zur Ausgabe gelangen soll. Schon jetzt beobachtet man bekanntlich die Wiedereinführung von Silbermünzen, die allerdings mit dem alten Silbergeld nichts zu tun haben. Die Reichsbank hält es jedenfalls nicht für zweckmäßig, die alten Silbermünzen wieder in Kraft treten zu lassen, weil man befürchtet, daß dadurch eine Verwirrung geschaffen werden könne. Das Goldgeld wird solange noch theoretisch bestehen müssen, als die erforderlichen Mittel für die Prägung des Goldgeldes noch fehlen und man darauf angewiesen sein wird, als Deckung für die neue Goldwährung ausländische Devisen zu verwenden. Man kann schon jetzt voraussehen, daß die Einführung der neuen Goldwährung viel unauffälliger und reibungsloser vor sich gehen wird, als die der Rentenmark, die in eine Zeit der hemmungslosesten Inflation fiel.

Was die neuen Reichsbanknoten betrifft, so wird einstweilen eine Einlösepflicht nicht in Betracht kommen, bis das Goldgeld praktisch in Umlauf gesetzt ist.

Für eine Uebergangszeit wird es notwendig sein, neben der neuen Goldnotenwährung auch noch die Rentenbankscheine im Umlauf zu halten. Wenn das Sachverständigen-Gutachten zur Durchführung gelangt, so ist die Einführung der neuen Goldwährung nur eine Frage von wenigen Monaten. Deutschland wird sich dann rühmen können, nächst Schweden das erste europäische Land zu sein, das wieder zu der festen Goldwährung der Vorkriegszeit zurückkehren darf.

## Oesterreich-Ungarn und die „Kriegsschuld".

Aus einem Schreiben des Feldmarschalls Conrad von Hoetzendorff geben wir als Antwort auf die im französischen Pressedienst erhobenen Anschuldigungen, wonach Feldmarschall von Hoetzendorff die Kriegsschuld der Mittelmächte im 4. Bande seiner Erinnerungen zugeben soll, folgende Erklärungen im Wortlaut wieder:

„Daß meine freimütigen Publikationen von der Gegenseite durch Herausgreifen einzelner Abschnitte zur tendenziösen Entstellung der Tatsachen benutzt werden würden, war vorauszusehen.

Als wahre Tatsache bleibt aber heute für jeden vorurteilsfreien vernünftigen Menschen klar:

daß Oesterreich-Ungarn seit Jahren von Serbien durch eine gefährliche, gehässige und agressive Propaganda bedroht und schließlich durch den Fürstenmord auf das brutalste herausgefordert wurde;

daß Oesterreich-Ungarn hierauf, wollte es nicht als Großmacht abdanken, nur mehr durch eine scharfe Demarche antworten konnte;

daß, wenn Serbien die Demarche voll und ganz angenommen hätte, ein Kriegsgrund für Oesterreich-Ungarn, also selbst der Krieg gegen Serbien entfallen wäre;

daß Serbien aber dies nicht tat, sondern sich hinter Rußland und dessen Verbündete flüchtete,

daß Rußland sofort die Gelegenheit ergriff, den allgemeinen Krieg zu entfesseln;

daß Frankreich sofort an Rußlands Seite trat,

daß England schließlich das gleiche tat,

daß aber der allgemeine Krieg unterblieben wäre, wenn Frankreich und England dies nicht getan hätten, es also in ihrer Hand lag, den allgemeinen Krieg hintanzuhalten.

Oesterreich-Ungarn hatte nur den ihm aufgezwungenen Notwehrakt gegen Serbien im Auge; nur auf diesen bezog sich der Entschluß zur Demarche und nach deren Ablehnung, zur Mobilisierung gegen Serbien. Die Entfesselung eines großen Krieges lag Oesterreich-Ungarn (und auch Deutschland) völlig fern. Die Unvermeidlichkeit des Vorgehens gegen Serbien wurde nicht nur von mir, sondern von allen berufenen Funktionären (selbst schließlich von Graf Tisza) anerkannt und vertreten, weil diese Unvermeidlichkeit eben bestand. Auch der friedliebenste Fürst Europas, Kaiser Franz Joseph, sah das Vorgehen gegen Serbien für unvermeidlich an.

Man denke sich einen anderen Großstaat in Oesterreich-Ungarns Lage!

Jene, die Oesterreich-Ungarn bei seinem Notwehrakt in den Arm fielen, sind zu Verbrechern an der Entfesselung des Weltkrieges geworden, mögen sie sich darum scheinheilig herumdrücken, so viel sie wollen und feige verschweigen, was ihre wahren Absichten enthüllen würde — mögen sie einem blinden Publikum auch weiter vortäuschen, was ihnen beliebt. Die zukünftige Geschichtsschreibung wird ihnen hoffentlich die Maske vom Gesicht reißen und ihre widerliche Heuchelei ans Licht zu ziehen wissen."

# Aus Laasphe und Umgegend.

### An die Städte und Gemeinden!

In Berlin hat nach der neuesten Feststellung die Todesziffer die der Geburten erstmalig weit übertroffen. Die Wohnungsnot stieg dort seit dem 1. 1. 1922 noch um rund 50 %

Wie lange wird es dauern, bis auch die anderen großen und Industrie-Städte unter der Einwirkung von Zusammenpferchung, Seuchen u. Unterernährung dasselbe schaurige Bild zeigen?

Die Entwicklung ist fast zwangsläufig vorgezeichnet, da die Ursachen weiterbestehen. Was gedenken die Städte zu tun? Leben geht über Wirtschaft, über Steuern und über die dutzendfältigen sonstigen Sorgen des Alltagslebens. Wäre es also zuviel, wenn jede Stadt eine Sondersitzung beriefe, deren Tagesordnung sich allein mit dem Herannahen des schwarzen Tages befaßte?

Die Erkenntnis der erschütternden Not muß jedem Stadtoberhaupt und jedem Stadtvater aufgehen. Geschieht das, so wird von selbst der Wille erwachsen, die eigene Stadt und das ganze Volk vor diesem Jammer zu bewahren. Man wird nach Gegenmaßnahmen suchen. Dann zeige uns, wers kann, einen näherliegenden, erfolgsicheren und zugleich billigeren Weg für die innere Gesundung als die Rückkehr zur Natur. Die frühzeitige und regelmäßige Hinkehr zum großen Kraftquell Natur von der Volksschule an vermag Lebensauffassung und Lebensführung, und damit auch die Volksgesundheit bestimmend zu beeinflussen.

Dann werden die Stadtväter ihren Haushaltsplan aufschlagen und an vielen Orten vergeblich nach dem Wort „Jugendherbergen" suchen. An anderen Orten glaubte man, ein verdienstliches Werk durch einen Abstrich an dem beantragten geringen Mindest-Beitrag von 1 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung zu tun. Dann wird man finden, daß die Orte rechthandelten, die freudig über diesen Mindestsatz hinausgingen.

Wir können die Wohnstätten nicht verpflanzen, können nicht Luft und Sonne in die Steinmauern der Städte hineinbringen. Was liegt da näher, als daß wir die Menschen aus ihrer quelschenden Enge herausbringen, um wandernd in Luft und Sonne zu gesunden.

Dann wird man nicht mehr zögern, bei dem Posten „Vorbeugende Maßnahmen" sehr große Zahlen einzusetzen, in manchen Fällen über die Wünsche der Antragsteller hinauszugehen und selbst nach Ausgabeposten für Dämme der Volkskraft suchen. Dann wird das Wort wahr werden, das uns ein süddeutscher Oberbürgermeister sagte: „Das Jugendherbergswerk ist so gut und zukunftssicher, daß Sie nach einigen Jahren überhaupt nicht mehr zu werben brauchen. Die Städte müssen und werden Ihnen von selbst kommen."

Verband für Deutsche Jugendherbergen.

* **Laasphe**, 11. Aug. Am 4. August fand im Hotel Patt in Erndtebrück eine stark besuchte Versammlung der Gewerbetreibenden statt, zu der Herr Dr. Baumgardt, der 1. Syndikus des Verbandes der Gewerbevereine der Kreise Siegen und Wittgenstein erschienen war. Die ihn einmal sprechen gehört, lauschten auch heute den eindrucksvollen Worten, die, getragen von hinreißender Ueberzeugungskraft jedem Angehörigen die zwingende Macht der organisatorischen Idee in die Seele hämmern mußten. Das Thema lautete: „Die nunmehrige Aufgabe des gewerblichen Mittelstandes und seine Organisation." Er führte aus, daß nunmehr der Landkreis Siegen restlos durchorganisiert sei, ebenfalls das gesamte Südwestfalen geschlossen marschiere und die Schwesternverbände sich zu einer monatlichen Besprechung zwecks Erörterung der großen schwebenden Fragen in Finnentrop einfinden. Alsdann erhärtete er an aktenmäßig festliegendem Material den Tätigkeitsbericht des verflossenen Kalenderviertels, danach wurden in den einzelnen Ressorts 2453 Mitglieder beraten, 3850 Briefe fanden ihre Erledigung, und Rundschreiben gingen in 41 000 Exemplaren den Mitgliedern zu. Diese Zahlen bürgen einerseits für die Leistungsfähigkeit der Geschäftsstelle und sprechen andererseits eine beredte Sprache für die Notwendigkeit der Organisation, zwingen endlich dazu, alle noch fernstehenden Gewerbetreibenden in den Kreis der Organisation einzubeziehen, damit eine geschlossene, umfassende und stoßkräftige Abwehr geschaffen wird, die durch den großen Zusammenschluß allein imstande ist, die Rechte und Belange eines jeden einzelnen zu verteidigen. Alsdann ging der Redner auf die Tages- und Zukunftsfragen ein und beleuchtete an Hand von vielen Beispielen, daß nicht nur der Verband auf der Höhe, daß er auch alle an ihn herantretenden Momente wirtschaftlicher, steuerlicher, rechtlicher usw. Art, wie sie vor allem den gewerblichen Mittelstand: das Handwerk, den Handel und das Gewerbe betreffen, praktisch in jeder vertretbaren Möglichkeit für seine Mitglieder beeinflußt und vertritt. Herr Dr. Baumgardt sprach von der zu erwartenden Reichshandwerkerordnung, dann von der wohnsinnigsten aller Steuern (Hauszinssteuer), die auf die Dauer weder aufzubringen noch tragbar erscheint, und die einer dringenden Reform bedarf. Im Anschluß hieran kam Redner auf das Borgunwesen, sowie die Unsitte der Begebung von Akzepten zu sprechen. Mit dem Wunsche, daß jeder seine Pflicht erfüllt, und daß ein jeder Werbearbeit nicht nur durch das Mitbringen der eigenen Söhne in die Versammlung, sondern auch durch Annäherung an die noch Außenstehenden betreiben müsse, um die Leistungsfähigkeit und Stoßkraft des Verbandes zu heben, schloß der Redner seine einstündige Ausführung mit dem Wunsche, daß der gewerbliche Mittelstand mit Hilfe seines Verbandes aus der trüben und grauen Gegenwart sich hinüberretten möge in eine lichte und sonnigere Zukunft. Nach reichem Beifall gelangte man zum zweiten Punkte, in dem die Umtaufe des Ortsvereins in Schutzverband für Handel und Gewerbe, Erndtebrück, vollzogen wurde. Um aber die Betreuung der einzelnen Mitglieder des Kreises Wittgenstein in jeder Beziehung wahrnehmen zu können, hat der gesamte Vorstand des Verbandes der Gewerbevereine einen eigenen Referenten für den Kreis Wittgenstein bewilligt. Herr Dr. Baumgardt hatte die Ehre, denselben in der Person des anwesenden Herrn Dr. Rabe, der langjähriger Mitarbeiter der Handelskammer in Mülhausen in Thür. war, vorzustellen. Herr Dr. Rabe richtete beredte Worte an die Anwesenden und bat um das vollste Vertrauen, das einzig und allein Grundlage einer gediegenen und vorteilhaften Zusammenarbeit und zugleich einer glücklichen Zukunft sein werde. Alsdann warf der Referent der Steuerabteilung kurze Streiflichter auf verschiedene Steuerarten. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Interesse verfolgt. Er erinnerte vor allen Dingen daran, daß es den Bemühungen des Verbandes der Gewerbevereine gelungen sei, die Handwerkskammerbeiträge in der Weise zu regeln, daß nur ein Viertel der veranlagten Beiträge zur Erhebung kommt. Danach dürften sämtliche Mitglieder den Jahresbeitrag für den Verband herausgeschlachtet haben. Endlich kam die Verfügung des Preuß. Finanzministers — KV. 2 1868 — vom 10. Juli in Erwähnung, wonach die Hauszinssteuer bei nachweisbarer Zahlungsunfähigkeit zu stunden ist. Auch wurde festgestellt, daß verschiedene Gemeinden einen Zuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen von über 150 % festgesetzt haben. Auch hierin versprach der Verband der Gewerbevereine rechtzeitig Abhilfe zu verschaffen. Unter Verschiedenes wurden noch die hohen Zinssätze der dortigen Volksbank erwähnt. Alles in Allem bot die Versammlung das Bild vollster Zufriedenheit mit den bisher erzielten Ergebnissen des Verbandes. Mögen sich alle Angehörigen von Handel, Handwerk und Gewerbe darin einig sein, daß sie heuer mehr denn je eine gewichtige Organisation notwendig haben, die ihre Interessen überall und in jeder Frage zu fördern und zu wahren weiß!

* **Laasphe**, 11. Aug. Einen stattlichen Zug bildeten gestern die Jungdeutschen, die von der Bruderschaftstagung auf dem Stünzelsplatz heimkehrten. Es waren neben kleineren Abordnungen die Gefolgschaften von Laasphe, Erndtebrück und Netphen (Kr. Siegen), die unter Vorantritt des Tambourkorps des Erndtebrücker Turnvereins mit ihren Bannern durch unsere Stadt zum Bahnhof Laasphe zogen, um mit dem 7 Uhr-Zuge heimzufahren.

—* Militärrentenempfänger, Rentenantragsteller, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene solcher wenden sich mit Anfragen und Anträgen in Versorgungsangelegenheiten irrtümlicherweise noch oft an das Reichsarbeitsministerium oder an das Hauptversorgungsamt, anstatt an das für ihren Wohnort zuständige Versorgungs-

---

send und räuspernd, mit der Miene eines neunmal gefeiten Biedermannes und ist dabei einer der raffiniertesten Fälscher und Betrüger, die je an einem Pulte gesessen haben!"

„Ist das wirklich wahr?" sagte seine Frau niedergeschmettert. „Dann — doppelt arme Lore!"

„Ja!" meinte ihr Mann bedauernd und zuckte mit den Schultern. „Das arme Mädel tut mir ja auch leid. Aber sie wird sich wohl in die harten Tatsachen fügen müssen. Schließlich ist mir mein eigener Kopf lieber als der eines anderen. Wenn ich sehe, daß es beinahe wirklich für das Geschäft schlecht abgegangen wäre — da steht schon ein Posten mit zehntausend Mark fest — dann gibt es eben keine Schonung mehr!"

„Sie haben ganz recht gehört, Herr Doktor," fügte er hinzu und reichte dem jungen Anwalt die Hand, „hier spukt es tiefer. Ich habe vorhin, wie die Entdeckung so auf mich hereinstürmte, mir die ganze Sache überlegt — mein bisheriges Verhalten und mein zukünftiges. Unser glückliches Familienleben, unser gutes Zusammenarbeiten im Geschäft hat mir meine Natur doch vielleicht mit etwas mehr Sentimentalität versetzt als sie in geschäftlichen und beruflichen Angelegenheiten zulässig ist.

Das war ein Fehler, der sich beinahe schwer gerächt hat. Wenn ich schärfer zugesehen hätte, wäre mir wahrscheinlich doch das eine oder andere aufgefallen. Das soll in Zukunft anders werden. Das Leben ist hart. Wer es voll und ganz ausschöpfen will, der muß selber hart werden. Es gibt kein Interesse, das mir wertvoller sein darf als mein eigenes, als das meiner Familie —"

Er sah dabei im Spiegel in sein Gesicht und schien mit dessen festem, energischem Ausdruck zufrieden. Seine Frau schaute bewundernd und sichtlich gefestigt zu ihm auf und auch Dr. Weiß empfing offenbar einen günstigen Eindruck von den Worten des Kaufmanns. Bloß Alfred, der eben heimkam, sah etwas ungläubig und unbehaglich auf seinen Vater.

„Sehr gut, daß du eben kommst!" sagte dieser, „du selbst sollst die Grundsätze, die sich aus den Erfahrungen des heutigen Tages für uns ableiten, zu deinem Nutzen und Frommen als erste Tat übersetzen: du trittst morgen in das Geschäft ein und nimmst beim ersten Buchhalter Platz. Du hältst die Geschäftsstunden wie jeder andere und beziehst dein Gehalt wie jeder andere — dafür tust du auch deine Arbeit wie jeder andere!"

In des Anwalts Zügen leuchtete es freudig auf.

Alfred sah das mit einem gehässigen Blick und sagte trotzig: „Ich kann mir denken, wer dir den Rat gegeben hat!"

„Schweig!" donnerte sein Vater. „Den Rat," setzte er dann ruhiger bei, „hat mir der heutige Tag und mein eigenes Gewissen gegeben, das mich gewarnt hat, dich noch länger verbummeln zu lassen. Ich dulde nichts Halbes und nichts Faules mehr im Hause. Ich will klare Verhältnisse in allem und jedem hier schaffen, die uns vor ähnlichen trüben Erfahrungen sicherstellen, wie wir sie heute gemacht haben!"

Er wendete sich zu Dr. Weiß.

„Für Sie, Herr Doktor," sagte er, „habe ich auch ein Pöstchen. Ich lade Sie ein, Syndikus meiner Firma zu werden. Wenn Sie einschlagen, können wir alles Nähere morgen in meinem Kontor besprechen. Ihr Auftreten in dieser Angelegenheit, der scharfe Blick, den Sie darin für das Richtige gezeigt haben, hat mir gefallen und den Plan, mit dem ich mich schon vorher trug, in mir ausgereift. Ich sehe, man kommt heutzutage nun einmal ohne euch Juristen nicht mehr aus und ich werde Ihres Rates gerade in nächster Zeit oft und dringend bedürfen. Die Firma braucht einen ständigen Rechtsbeistand."

„Unter tausend Freuden," sagte der junge Anwalt mit geröteten Wangen, „nehme ich dieses ehrenvolle Anerbieten an. Ich werde meine ganze Kraft dem Interesse Ihres Hauses widmen."

Sie schüttelten sich die Hände und auch Frau Selftermann reichte dem jungen Juristen mit Wärme die Rechte.

(Fortsetzung folgt.)

## Wilde Blumen.

Blumen erfreuen das Herz, und ohne sie würden wir uns bei dem größten Reichtum arm vorkommen. Unter den Kindern Floras ist unbestritten die Rose die Königin. Aber auch wilde Blumen haben und behalten ihren besonderen Reiz wie auch die wilde Tierwelt. Ursprünglich wächst ja alles wild, manches aber davon hat, seit es angebaut wird, sein Aussehen ganz verändert. Was alles ist seit den ersten Nutz- und Zierpflanzen, die unsere Vorfahren von den alten Vorfahren, von den alten Kulturvölkern übernommen haben, im Laufe der Jahrhunderte bei uns eingeführt worden aus allen Weltteilen! Was alles hat daraus die Kunst des Gärtners geschaffen! Es sei nur aufmerksam gemacht auf die unzähligen Arten von Gartenrosen, die nach Königinnen und Kaiserinnen, berühmten Männern und Frauen, Gelehrten, Künstlern und Börsenfürsten benannt sind.

Aber trotz dieser ungeheuren Anzahl preisgekrönter Schönheiten hat unsere einfache wilde Rose von ihrem Zauber nichts eingebüßt. Sie ist doch das Heidenröslein des Liedes und das Dornröschen des Märchens geblieben. Unser bescheidenes einheimisches Veilchen, wer gäbe es hin für alle die wunderbaren Orchideen, die uns aus den Tropen in unsere Gewächshäuser gebracht worden sind! Ja, selbst für die Königin der Nacht, wenn uns versprochen würde, daß sie im Frühling an allen unseren Bächen blühen sollte, wäre es uns nicht feil. Und nun gar unser Maiglöckchen! Diese liebliche Blume fehlt den Wäldern des goldreichen Amerikas. Auch noch eine andere Blume, die man in Amerika nicht findet, möchten wir nicht missen. Das ist das von Burns so reizend besungene „Daisy", unser Gänseblümchen oder Maßlieb. Man kann sich eine Wiese nicht denken, in die nicht Gänseblümchen hineingestickt sind. Auch bei den Künstlern war es in alter Zeit schon beliebt. Man findet kaum auf Heiligenbildern einen kleinen Wiesengrund, auf dem nicht das Maßliebchen steht. Damit hängt es wohl zusammen, daß es auch Marienblümchen heißt nach der Jungfrau Maria.

Den Klee halten wir jetzt für eine recht gewöhnliche Pflanze, von keiner anderen aber, vielleicht die Rose ausgenommen, ist so viel gesungen worden wie vom Klee. Mit Rosen, Lilien und Nelken zusammen wird er in alter Zeit genannt. So hoch wird er geschätzt, daß ein Dichter in einem Lied die Geliebte „meines Herzens Klee" nennt. Auf seine große Beliebtheit deutet auch die Redensart hin: „Etwas über den grünen Klee loben." Es handelt sich aber in der Kleepoesie immer um den wilden, rotglühenden Klee des Angers. Der Anbau des Klees als Futterpflanze kam erst gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts auf.

amt. Die Gesuchsteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn sie sich mit Anfragen und Anträgen stets unmittelbar an das Versorgungsamt wenden.

↗ **Banfe**, 11. Aug. Der gestrige Sonntag führte unserm Dörfchen neben manchem Wanderlustigen Gäste in größerer Zahl aus Krombach sowie aus den Nachbardörfern, in erster Linie aus Fischelbach, zu, galt es doch, der Einladung der hiesigen Kirchengemeinde zu einem Posaunenfest Folge zu leisten. Zu dem Festgottesdienst der den Auftakt der Feier bildet, fanden sich die Teilnehmer in solcher Zahl ein, daß unser Kirchlein sie kaum alle zu fassen vermochte. In dem jugendlichen Pfarrer aus Krombach hatte die Gemeinde einen Festredner gefunden, der es verstand, durch seine von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte zu fesseln und zu begeistern. Sein Text: „Ihr seid teuer erkauft" deutete auf die Pflichten der Posaunenchöre, aber auch aller kirchlich Gesinnten hin, vorbildlich im alltäglichen Leben und vorbildlich in der Teilnahme am kirchlichen Leben zu sein. Die vereinigten Posaunenchöre aus Krombach und Banfe verschönten die Feier durch Begleitung des Gemeindegesanges, sowie durch Vortrag der Lieder „Dies ist der Tag des Herrn" und „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Auch der im Weltkriege Gefallenen wurde gedacht, indem nach Schluß des Gottesdienstes an dem schlichten, aber am richtigen Platze in der Mitte des Dorfes errichteten Kriegerdenkmal verschiedene Stücke geblasen wurden. Kurz nach Mittag zog unter klingendem Spiel der Posaunenchor Fischelbach in das Dorf ein, empfangen von den genannten Vereinen und zum freien Platz hinter dem Pfarrhaus geleitet, woselbst eine Nachfeier stattfand, in der von verschiedenen Rednern auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Die Pausen wurden durch den Gesang religiöser Lieder unter Posaunenbegleitung ausgefüllt. Erst gegen Abend trennten sich die Vereine in dem Gefühl, gemeinsam erbauliche Stunden verlebt zu haben. Den Leistungen der Posaunenchöre unter ihren rührigen Dirigenten zollte man allgemeine Anerkennung und gab der Hoffnung Ausdruck, sich recht bald wieder zusammen zu finden im Streben nach einem gemeinsamen Ziel.

**Berleburg**, 11. Aug. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Donnerstag mittag in der Nähe der Hörre-Raumländer Schiefergrube. Wie Augenzeugen berichten, war an dem Unfall zu schnelles Fahren schuld, da hierdurch die Biegung in der Straße bei der Grube nicht genommen werden konnte. Das Auto rannte in voller Wucht gegen einen Baum und darauf gegen einen zweiten, was zur Folge hatte, daß es im Kreise herumgeschleudert wurde, wobei der Wagen fast vollständig in Trümmern ging. Der einzige Insasse, wie wir hören, ein Herr aus Siegen, hat schwere Verletzungen davon getragen, namentlich infolge der zerbrochenen Scheibe, von der ihm Splitter überall ins Fleisch gedrungen sind. Bei den schwer verletzten Augen fürchtet man den völligen Verlust des einen Sehorgans. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. (Wittg. Kreisbl.)

**Der Ernteschutz.** Der Reichsminister des Innern teilt auf den Antrag des Reichs-Landbundes, für die Einbringung der Ernte den notwendigen Schutz zur Verfügung zu stellen, folgendes mit: „Ich habe die Landesregierungen gebeten, zum Schutz der Ernte die notwendigen polizeilichen Maßnahmen zu treffen."

## Turnen * Spiel * Sport.

**Die Pokalsieger des Laaspher Sportfestes**

sind: in der A-Klasse FV. Breidenbach 1., in der B-Klasse FV. Breidenstein 1. und in der C-Klasse FV. Wiesenbach 2.

## Vermischtes.

**Die Flugzeuge des Deutschen Aero-Lloyds** haben auf den Strecken London—Berlin—Moskau und Malmö—Kopenhagen—Hamburg—Rotterdam bis zum 31. Juli einschließlich 1820 Flüge und 462 470 Kilometer zurückgelegt. Hierbei sind 3655 Personen, 1904 Kilogramm Post, 2029 Kilogramm Zeitungen, 25275 Kilogramm andere Güter auf dem Luftwege transportiert worden. Die gesamte beförderte Luftlast beträgt 342 601 Kilogramm, was einer wirtschaftlichen Ausnutzung der Flugzeuge von 92,5 Prozent entspricht. Die durchschnittlich erreichte Verkehrsregelmäßigkeit auf allen Strecken beträgt 100 Prozent.

**Der Tollwut-Fimmel.** Das Vorgehen der Budweiser Behörde, die vor kurzem die Tötung aller Katzen verfügte, macht Schule. Da in Wesselka bei Iglau zwei Kinder von einem Hunde gebissen worden waren, wurde in der Gemeinde die Vernichtung nicht nur aller Hunde, sondern auch aller Katzen angeordnet.

**Die ältesten Wirbeltiere.** Das Museum für Naturkunde in Brüssel birgt die Riesenskelette der neunundzwanzig bei Mons in Belgien zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgefundenen Iguanodone. Diese ältesten Wirbeltiere, die die Schöpfungsgeschichte kennt, erinnern in ihrem Knochenbau an das Kängeruh, waren aber doch nicht imstande, sich springend fortzubewegen, woran sie wohl ihr großes Körpergewicht hinderte. Neben der Halle, in der einzelne dieser gewaltigen Tiere stehend oder schreitend Platz gefunden haben, öffnet sich ein Lichthof, auf dessen Boden eine hohe Gipsschicht lagert, in der weitere Skelette in den Stellungen, die sie bei ihrer Entdeckung einnahmen, eingebettet sind.

**Das Sterben der Perlen.** Auch den Perlen ist wie jedem Ding auf Erden eine Daseinsfrist zugemessen. Diese Frist vergeht um so schneller, je ängstlicher die Perlen gehütet werden, je tiefer sie im Schmuckkästchen verborgen liegen. Die Juweliere setzen ihre Perlenbestände möglichst dem vollen Licht aus, denn sie wissen, daß Licht und Luft die ersten Bedingungen sind, den Glanz und die Glätte der Perlen ungetrübt und tadellos zu erhalten. Perlen, die ohne Unterbrechung bei Tages- und bei künstlichem Licht getragen werden, erhalten sich siebzig und mehr Jahre in unverbrauchter Schönheit, während „eingesargte" schon nach zwanzig Jahren unscheinbar und fleckig werden, ja oft eine grau-schwarze Färbung annehmen und Risse bekommen. Kenner wollen sogar wissen, daß nicht nur Luft und Licht die Erhalter der Perlen sind, sondern daß vor allem die Lebenswärme des menschlichen Körpers sie vor dem Hinsiechen bewahrt, daß es also das beste für die Perlen sei, wenn sie viel getragen würden.

**Deutsche Worte für unsere Zeit.**

Will man zur Freiheit ernstlich sich bekennen,
Muß man zunächst sich klug beherrschen können.
Der aber ist ein zielbewußter Mann,
Der mit Begeist'rung sich beherrschen kann.
Denn wahrhaft frei sein heißt: vor allen Dingen
Mit ganzer Kraft zuerst sich selbst bezwingen.

Th. W. Elbertzhagen.

**Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.**

Durch Beschluß des Ausschusses vom 3. Mai ist die Familienversicherung, zunächst versuchsweise auf die Dauer eines Jahres, vom 1. August ab eingeführt.

Die dem Kassenarzte gegenüber als Ausweis dienenden Kurscheine sind bei der Kasse oder der zuständigen Zahlstelle zu entnehmen. Ohne Kurschein darf, abgesehen von dringenden Fällen, kein Arzt auf Kosten der Kasse in Anspruch genommen werden.

Die Satzungsbestimmungen über die Familienhilfe sind auf dem Kurscheine abgedruckt.

Berleburg, 5. Aug. 1924.

Der Vorstand:
Möhn, Vorsitzender.


**Flügel, Pianos u. Harmoniums**
erster bis billigster Marken stets preiswert zu verkaufen, auch teilweise gegen Ratenzahlung.
**Wilhelm Häcker,**
(Rudolphs Nachf.)
Pianohandlung,
**Marburg** (Lahn)
Klaviere, Harmon., auch elektr. werden von obiger Firma sachgemäß u. gewissenhaft gestimmt u. repariert. Meldungen bei der Firma oder Herrn Schmidt

Altbewährte gut eingeführte **Feuerversicherungsgesellschaft** mit allen Nebenzweigen (Unfall, Haftpflicht, Autokasko, Transport) sucht allerorts rührige **Vertreter** die sich für ein gutes Neugeschäft verbürgen. Hohe Bezüge zugesichert.
Bewerber belieben ihre Offerte u. Dd. 1218 an **Ala Haasenstein und Vogler, Dortmund**, Brückstr. 12/14 einzureichen.

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniagefl. mit fester Einfass. a. Stachelkante. Kompl. Drahtzäune mit Pfosten, Türen, Frontgitter, Absperrgitt., Durchwurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren billigst. Katalog frei.
**Kottmann & Co., Siegen 50.**

**Gebr. Eberbach**
**Stukkateurmeister**
Unternehmung f. innere u. äußere Stuckarbeiten.
**Wolzhausen** (Kreis Biedenkopf)
Fernsprecher Amt Breidenbach Nr. 23.
Moderne Deckendekorationen, Rabitzarbeiten.
Fassaden in Zement, Kalk, Stein- u. Edelputz.
Lager u. Lieferung von einschl. Baumaterialien.
Besuche u. Kostenanschläge gratis. Beste Referenzen.

# Meine Weiße Woche mit den Sonderverkaufstagen
## beginnt Dienstag den 12. August.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Damen-Hemden | von 1.58 | Herren-Bieber-Hemden | 2.50 | Kleiderleinen | in verschied. Farben 98 |
| Damen-Untertaillen | 98 | „ Normal-Einsatz- „ | 2.40 | Nessel | von 70 Pfg. an |
| Damen-Unterhosen | 1.65 | „ gebl. Bieber- „ | 3.30 | Kleiderstoffe | 3.50 2.50 2.00 1.50 |
| Damen-Prinzeßröcke | 6.00 | „ Normal- „ | 3.50 | Kostümstoffe | doppelbreit, von 2.00 |
| Farbige Damen-Strümpfe | 60 | Herren-Wäsche-Kragen | 25 | Herren-Anzüge | Ia. Verarbeitung und gute Qualität von 29, 35, 40 bis 50 Mk. |
| Weiße Taschentücher | 35 | Herren-Gummi-Wäsche | 75 | | |
| Weiße und bunte Kinder-Jäckchen | 60 u. 70 | Herren-Socken | 50 | | |

Ein Posten **bestaubte Waren, weiße Kleider** usw. werden billigst abgegeben.

**Laasphe Moritz Rosenbaum.**

Billige **Einkoch-Apparate**
kaufen Sie bei
**Aug. Mittelmann,**
Laasphe

**„Colop"**
farbiges Carbolineum
50—80 Prozent billiger als Oelfarbe.
„Colop" ist eine neue konkurrenzlose, mit Carbolineum hergestellte Farbe, welche jeder Oelfarbe gegenüber hervorragende Vorteile besitzt. Kann zum Anstrich für Mauerwerk, Holzbauten, Gartenzäune, Wagen, Scheunentore usw. verwendet werden. Wird streichfertig in allen gewünschten Farben: **rot, braun, grün, gelb, blau, grau und weiß** geliefert. Kann von jedem Laien gestrichen werden.
Zu haben bei dem Vertreter:
**Max Kubitzsch,** Malergeschäft, **Laasphe.**
Lager: Bahnhofstraße 40.

**Garbenbänder**
empfiehlt
**Aug. Mittelmann, Laasphe.**

50—60 qm
**Zementdachziegel**
gibt billigst ab
**L. Schäfer,** Schmiedemeister, **Laasphe.**

**Friedr. Schäfer, Laasphe**
Königstr. 42 Königstr. 42
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
**Lackschuhen**
**Spangenschuhen**
**Pumpsschuhen**
**Haferlschuhen.**



## Todesanzeige.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser inniggeliebter, treuer Vater,

**der Landwirt**

# Theodor Kroh

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Theodor Kroh.**

**Amalienhütte,** 9. August 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr statt.

## Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, plötzlich und unerwartet gestern unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Wwe. Joh. Jost Weyandt**

Wilhelmine geb. Becker

im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Heinrich Weyandt.**

**Schameder,** Weide, Weidenau u. Erndtebrück, 11. August 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. August, nachmittags 3 Uhr statt.


**Steckenpferd-Seife**

die beste Lilienmilchseife

f. zarte, weisse Haut und blend. schönen Teint. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiss u. sammetweich. Überall zu haben

**Emil Schröder,** Erndtebrück.


**M. G. V. „Eintracht" Laasphe.**

Die Gesangstunden fallen bis auf weiteres aus.

Der Vorstand.


**Frühkartoffeln**

heute wieder frisch eingetroffen per Ctr. 6,— Mk., sowie neue

**Vollheringe.**

**H. Seibel,**

**Laasphe,** Bahnhofstraße.

Telephon 67.

**Verreist**

bis 1. September

**Dr. Reipen**

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,

**Siegen** i. W.


## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

**Geschwister Dreisbach.**

**Laasphe,** 10. August 1924.


In den ersten Tagen trifft ein Waggon Wetterauer

**Frühkartoffeln**

ein.

Telefon 42. **Ernst Müller, Erndtebrück.**

Ich suche ein kräftiges

**Mädchen**

oder eine Aufwartung für den ganzen Tag.

**Frau Pfarrer Bauer,** Laasphe.


## Stadtverordnetensitzung

**am Donnerstag den 14. August 1924, nachmittags 7 Uhr in dem städtischen Sitzungssaale.**

Tagesordnung:

1. Einführung der neuen Magistratsmitglieder.
2. Niederlegung des Stadtverordnetenmandats durch den Kaufmann Moritz Rosenbaum.
3. Geheime Sitzung.

**Laasphe,** den 9. August 1924.

**Der Stadtverordnetenvorsteher:** Saßmannshausen.


Der beliebte

**Allgäuer Stangenkäse**

in sehr schöner Qualität ist wieder frisch eingetroffen.

**Heinr. Sonneborn**

Laasphe, Königstr. 91.

Telefon 191.

**Briketts**

sowie *Kohlen* (Nuß)

**zu billigsten Tagespreisen: Die beste Zeit zur Einlagerung der Wintermengen.**

**Ernst Müller,**

**Erndtebrück.**

**Ia. Rhn. Schwemmsteine**

frei Laasphe 49 Mk. je 1000 Stck.,

**Ia. Stückkalk (Graukalk)**

frei Laasphe 170 Mk. p. 10 to.,

**ca. 1.35 Mk. p. Ctr.**

hierbei gewähren wir ein dreimonatliches Zahlungsziel, bei Zahlung innerhalb 30 Tagen 5 Prozent Skonto,

**sowie sämtliche anderen Baustoffe zu den billigsten Tagespreisen**

liefert

**Holz- und Baubedarf-Industrie**

L. Unkel

Telefon 59 **Biedenkopf (Lahn)** Telefon 59


## Kriegerverein Laasphe.

### Einladung

zu der am 16. und 17. August ds. Js. stattfindenden

# Feier des 50jähr. Bestehens

des Vereins.

Festordnung:

**Samstag den 16. August, abends 7.45 Uhr:** Antreten des Vereins auf dem Appellplatz zum großen Zapfenstreich.

**8 Uhr: Zapfenstreich,** daran anschließend

**Militär-Konzert**

im Saale des Westfälischen Hofes.

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ausb.-Batl. 15 in Marburg unter Leitung des Musikmeisters Große. — **Programms für das Konzert sind an der Abendkasse zu haben.**

**Sonntag den 17. August,** morgens früh Reveille, 9½ Uhr Antreten des Vereins, 9¾ Uhr Abholen der Fahne, 10 Uhr **Kirchgang.** Die Choräle werden von der Militärkapelle begleitet. — Nach beendigtem Gottesdienst Marsch zum Kurhaus, daselbst **Frühkonzert.**

1.45 Uhr nachmittags: Antreten am Appellplatz.

**2.15 Uhr: Zug durch die Stadt nach dem Schützenplatz „Unter den Linden", daselbst Begrüßung der Vereine, Ansprachen, Konzert u. Tanzvergnügen.**

**Die auswärtigen Vereine werden hiermit gebeten, nachmittags 1.45 Uhr bei der Kreissparkasse Aufstellung zu nehmen.** Näheres wird dort bekannt gegeben.

**Eintrittspreise:**

I. **Konzert:** Mitglieder und 1 Dame frei, jede weitere Dame zahlt 0.50 M.
Nichtmitglieder und deren Damen je . . . . . 1.00 M.

II. **Festnachmittag:** Mitglieder und deren Damen je . . . . . 0.50 M.
Nichtmitglieder und deren Damen je . . . . 1.00 M.

Die Karten für die Festzugteilnehmer werden beim Antreten verteilt.

**Die Eintrittskarten sind sichtbar zu tragen.**

**In Anbetracht der Jubiläumsfeier des Vereins wird an beiden Tagen vollzähliges Erscheinen der Kameraden erwartet. Die verehrliche Bürgerschaft wird gebeten, die Häuser zu schmücken und die Fahnen herauszuhängen.**

Das Feilhalten von Obst u. Backwaren außerhalb des Festplatzes ist verboten.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

**Der Vorstand.**